

FAUNISTISCHE NOTIZEN

770.

Der Zweifleck *Epitheca bimaculata* fliegt wieder an der Mittelelbe (Odonata)

In Verbindung mit Libellenerfassungen an Auenweihern bei Wörlitz und bei Brambach (Mittelelbe im Raum Dessau, ehem. Bez. Halle, jetzt Sachsen-Anhalt) kam ich am 28./29.05.2003 (bei optimalem Libellen-Flugwetter, Abb. 1) eher zufällig an die mir bis dahin unbekannt Kliekener Alte Elbe (an der A9 bei Coswig, zum Arbeitsansatz vgl. SCHMIDT 1991). Sie ist Teil des NSG Saarenbruch (HENTSCHEL et al. 1983: J 36; MÜLLER et al. 1997: 362/363), unlängst im Rahmen des EU-Life-Projektes „Renaturierung an der Mittleren Elbe“ teilweise entschlammt worden und über Wanderwege (mit dem Naturlehrpfad Kliekener Elbaue) an hinreichend vielen Stellen gut zugänglich. An den beiden Tagen waren die ausgedehnten Ufer mit Teichrosen-Beständen vor voll besonnten Uferbäumen vom Zweifleck, *Epitheca bimaculata* (CHARPENTIER, 1825), lückenlos eingenommen. Die Männchen besetzten jeweils Uferabschnitte von 20-30 m mit dem charakteristischen ausdauernden Patrouillenflug, etwa 1 m über den Teichrosen, meist 3-5 m vom Ufer entfernt bleibend (Abb. 1). Sie setzten sich nie am Wasser, rüttelten nur selten, schossen oft pfeilförmig ~10 m weit voran, flogen dann wieder langsamer (TROCKUR 1990, STERNBERG & BUCHWALD 2000). Ein Flug weit über die offenen Wasserfläche oder vor den Schilfufern war hier die Ausnahme. Heftig angegriffen wurden die Männchen der Kleinen Mosaikjungfer *Brachytron pratense* (MÜLLER, 1764), die langsam nahe der Wasserlinie das Ufer weiträumig abflogen. Interaktionen gab es auch mit der zahlreich vertretenen Gemeinen Smaragdjungfer *Cordulia aenea* (LINNAEUS, 1758) sowie mit dem (oft noch nicht voll ausgefärbten) Großen Blaupfeil *Orthetrum cancellatum* (LINNAEUS, 1758). Überlappungen mit den nur spärlich vertretenen anderen Aeshniden (Große Königslibelle *Anax imperator* LEACH, 1815, Keilfleck-Mosaikjungfer *Aeshna isocles* (MÜLLER, 1767), auch cop.) waren kaum zu verzeichnen. Der habituell ähnliche Vierfleck, *Libellula quadrimaculata* LINNAEUS, 1758, war nur lokal an Riedufer ohne Kontakt zu *Epitheca* häufig, typisch flog er kleinräumig von Sitz-warten am Uferried aus.

Nachgewiesen wurden außerdem am 28./29.05.2003: *Calopteryx splendens* (HARRIS, 1782), *Sympetrum fusca* (VANDER LINDEN, 1820), *Platycnemis pennipes* (PALLAS, 1771), *Pyrrhosoma nymphula* (SULZER, 1776), *Erythromma najas* (HANSEMANN, 1823), *Coenagrion puella* (LINNAEUS, 1758), *C. pulchellum* (VANDER LINDEN, 1825), *Enallagma cyathigerum* (CHARPENTIER, 1840), *Ischnura elegans* (VANDER LINDEN, 1820), *Platetrum depressum* (LINNAEUS, 1758), insgesamt 17 Arten.

Leider konnte das Gebiet erst im Hochsommer (18.-20.08.2003) wieder besucht werden. Bestimmende Libellen waren dann die Blutrote Heidelibelle *Sympetrum sanguineum* (MÜLLER, 1764) und die Herbst-Mosaikjungfer *Aeshna mixta* LATREILLE, 1805. Dazu kamen noch *Lestes sponsa* (HANSEMANN, 1823), *Erythromma viridulum* (CHARPENTIER, 1840), *Aeshna grandis*

(LINNAEUS, 1758), *A. cyanea* (MÜLLER, 1764), *Somatochlora metallica* (VANDER LINDEN, 1825), *Sympetrum vulgatum* (LINNAEUS, 1758), *S. flaveolum* (LINNAEUS, 1758) (Gast); insgesamt 13 Arten. – An den 2 Terminen wurden damit zusammen 26 (von 63) Libellenarten Sachsen-Anhalts nachgewiesen (bei REICHHOFF, 1991, 25 Libellenarten für das gesamte Biosphären-Reservat Mittlere Elbe).

Epitheca bimaculata gehört zu den eurosibirischen Arten mit kontinentalem Kernareal. Diese Arten sind im atlantischen Nordwesten Deutschlands derzeit deutlich rückläufig oder verschollen trotz der allgemeinen Erwärmung, die mediterrane Arten begünstigt; sie haben im Norddeutschen Tiefland ihren aktuellen Verbreitungs-Schwerpunkt im kontinentalen NO (Vorpommern, NO-Brandenburg; vgl. STERNBERG & BUCHWALD 2000). So sind alle 8 Libellenarten, die in der Roten Liste für das Land Nordrhein-Westfalen (LÖBF 1999) als ausgestorben oder verschollen (Kategorie 0) eingestuft worden sind (*Epitheca* eingeschlossen), diesem Verbreitungstyp zuzuordnen. Die Ursachen dafür sind noch nicht hinreichend geklärt. Es sind aber in jüngerer Zeit nicht nur die Sommer wärmer, sondern auch die Winter milder geworden. Im Münsterland kommt hinzu, daß an Sonnentagen die Einstrahlung oft durch „Flieger-Zirri“ gedämpft und daß (am Nachmittag) der Sonnenschein oft durch „Kraftwerks-Cumuli“ unterbrochen wird. Darauf reagiert gerade *Epitheca* mit Einschränkung der Flugaktivität. Überdies gleichen diese „kontinentalen“ Arten das atlantische Klima durch die engere Habitatwahl (Bereiche mit günstigem Mikroklima) aus, sie werden „regional stenotop“ (TISCHLER 1949). Dabei sind für diese Arten bestimmte Vegetationsstrukturen, die zugleich Schutzraum für die Libellenlarven und ihre Beute bieten, wesentlich (zu *Epitheca* STERNBERG & BUCHWALD 2000 sowie SCHMIDT 1991). Diese Vegetationsstrukturen leiden aber vielfach unter den aktuellen zivilisatorischen Eingriffen in die Gewässer. Damit sind der Wandel von Klima und der der Gewässer-Strukturen miteinander verzahnt.

Die Mittelelbe hat nun (im Harzschatten gelegen) ein relativ kontinentales Klima und vielfältig strukturierte, großflächige Auenbereiche. Damit sollte sie für kontinentale Arten günstiger sein als NW-Deutschland. Ein Beispiel dafür ist die Asiatische Keiljungfer, *Stylurus flavipes* (CHARPENTIER, 1825), die nach der Wende geradezu zur Leitart für den Elbstrom (mit Buhnen) geworden ist (MÜLLER 1996, MÜLLER & STEGLICH 2001). Die Mittelelbe wird zwar bei STERNBERG & BUCHWALD (2000) nicht als aktuelles Schwerpunktgebiet für *Epitheca* angeführt, doch liegen frühere Funde von Imagines (Totfund im Schloßhof Wittenberg 07.06. 1965, Fang am Elbdeich bei Coswig Juni 1965: ZOERNER 1968) und von Exuvien (4 Stück 13.05.1993 in der nahen Muldeau: PETZOLD 1994) vor. Dabei grenzt Coswig unmittelbar an Klieken, so daß der damalige Fundort zum Gebiet der aktuellen Population gehören könnte. *Epitheca* wandert weit und ist in ihrem Grenzgebiet vielfach nur Vermehrungsgast, wird dort vor allem durch Larven/Exuvien nachgewiesen. Die hier beobachtete hohe Dichte flugaktiver Imagines ist insgesamt für diese Art ungewöhnlich (STERNBERG & BUCHWALD 2000); sie ist Indiz für ein stabiles, aber bislang übersehenes Vorkommen an der Kliekener Alten Elbe.



Abb. 1: *Epitheca bimaculata* an der Mittelbe (Kliekener Alte Elbe). Links typischer Flugbereich mit Teichrosen vor Aschweiden-Gebüsch, vorn ein Angelplatz (29.5.2003). – Rechts je ein Männchen über den Teichrosen beim rasanten Revierflug. Gut zu erkennen sind die spezifischen großen hellbraunen, schwarz gefaßten Seitenflecke (bes. Segm. 4-7; 28/29.05.2003).

Wahrscheinlich dürfte die Art an der Mittelbe weiter verbreitet, vielleicht sogar als Leitart für bestimmte Augengewässer einzustufen sein.

Von der Flugweise her ist *Epitheca* als Imago gut nur mit dem Fernglas nachzuweisen. Günstig ist der späte Vormittag bis Nachmittag an heißen, wolkenlosen Sonnentagen. Von dem habituell ähnlichen Vierfleck unterscheidet sie sich (bezogen auf fliegende Männchen per Sicht; vgl. SCHMIDT in STRESEMANN et al. 2000) nicht nur in der Flugweise der Männchen (s. o.), sondern auch durch den längeren, schlankeren, an Segment 2 etwas blasig erweiterten, an Segment 3 etwas eingeschnürten Hinterleib. Die hellbraunen Seitenflecke an Segment 3-7 (8) sind auch an Segment 4/5 schwarz gefaßt. Beim Vierfleck sind dagegen die Segmente 2-5 braun (ohne breite schwarze Rückenlinie wie bei *Epitheca*). Typisch für den Vierfleck sind gelbliche („Mond“-) Flecke entlang der Seitenkanten der Segmente 4-8 (9). Sie grenzen bei den Segmenten 4/5 an das Braun, sind hier also nicht (wie an den hinteren Segmenten) schwarz gerahmt. Die für den Vierfleck spezifischen dunklen Flügelflecke am Nodus sind dagegen im Flug schwerer zu identifizieren, umgekehrt ist im Flugbild bei *Epitheca* die nur dumpf smaragdgrüne Augenfarbe oft nicht deutlich. Schwerpunkt der Flugzeit von *Epitheca* ist Mitte Mai bis Mitte Juni, die vom Vierfleck reicht bis in den Sommer. Bester Zeitpunkt für die Suche nach *Epitheca* liegt in den Sonnenschein-Perioden Mitte/Ende Mai.

Dank

Für zahlreiche anregende Gespräche und Publikationen zur Odonatenfauna Sachsen-Anhalts und für die Einführung in Teile der Elbaue im Raum Dessau schulde ich Herrn Dr. JOACHIM MÜLLER, Magdeburg, herzlichen Dank. Das Erkennen von *Epitheca* an der Elbe konnte ich schon an einem kleinen See in der Uckermark im

Umfeld der Tagung der Entomofaunistischen Gesellschaft in Eberswalde im Frühjahr 2000 üben. Herr Dr. RÜDIGER MAUERBERGER, Leiter der Sektion Odonata auf der Tagung, hatte mir mit einem Hinweis auf ein kleines, einfach zu erreichendes *Epitheca*-Gewässer zu der Möglichkeit verholfen, mich eigenständig in die Art einzusehen. Dafür danke ich ihm sehr herzlich.

Literatur

- HENTSCHEL, P., REICHHOFF, L., REUTER, B. & B. ROSSEL (1983): Handbuch der NSG der DDR, Bd. 3: Die Naturschutzgebiete der Bezirke Magdeburg & Halle. – 2. Aufl. Urania Verlag, Leipzig (etc.).
- MÜLLER, J. (1996): Fortschreibung der Roten Listen, dargestellt am Beispiel der Kenntnis- und Bestandsentwicklung der Libellenfauna Sachsen-Anhalts. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 21 (Themenheft Rote Listen Sachsen-Anhalt, eine Bilanz): 66-70.
- MÜLLER, J., REICHHOFF, L., RÖPER, C. & R. SCHÖNBRODT (Konzeption & Gesamtbearbeitung, 1997): Die Naturschutzgebiete Sachsen-Anhalts. – Hrsg. Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt. Fischer, Jena (etc.).
- MÜLLER, J. & R. STEGLICH (2001): Zum aktuellen Vorkommen der Flußjungfern (*Gomphus* & *Ophiogomphus*, Odonata) in der Elbe Sachsen-Anhalts. – Entomologische Nachrichten und Berichte 45 (3/4): 145-150 (+ Bilder der Umschlagseiten).
- LÖBF (Landesanstalt Ökologie, Bodenordnung/Forsten, Landesamt Agrarordnung; 1999): Rote Listen der gefährdeten Pflanzen und Tiere in NRW. 3. Fassung. – LÖBF Schriftenreihe 17, Recklinghausen.
- REICHHOFF, L. (Leitung; 1991): Das Biosphärenreservat Mittlere Elbe, Steckby-Löderitzer Forst und Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft. – Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt 28 (1/2).
- SCHMIDT, E. (1991): Das Nischenkonzept für die Bioindikation am Beispiel Libellen. – Beiträge zur Landespflege in Rheinland-Pfalz 14: 95-117.
- STERNBERG, K. & R. BUCHWALD (2000): Die Libellen Baden-Württembergs, Bd. 2: Großlibellen (Anisoptera), Literatur. – Ulmer, Stuttgart.
- STRESEMANN, E. (Begründer), HANNEMANN, H., KLAUSNITZER, B. & K. SENGLAUB (Hrsg; 2000): Exkursionsfauna von Deutschland. Bd. 2, Wirbellose: Insekten. – Spektrum, Heidelberg.
- TISCHLER, W. (1949): Grundzüge der terrestrischen Tierökologie. – Vieweg, Braunschweig.
- TROCKUR, B. (1990): Aktuelles, bodenständiges Vorkommen von *Epitheca bimaculata* (CHARPENTIER, 1825) im Saarland (Anisoptera: Corduliidae). – Libellula 9 (3/4): 93-103.
- ZOERNER, H. (1968): Bemerkenswerte Libellenfunde im Mittelbegebiet. – Faunistische Abhandlungen Staatliches Museum für Tierkunde in Dresden 2 (18): 121-124.

Anschrift des Verfassers:

Prof. em. Dr. Eberhard G. Schmidt, Coesfelder Str. 230, D-48249 Dülmen/Westf.

71. Ein Vorkommen der Schneemücke *Chionea lutescens* (Dipt., Limoniidae) im Stadtgebiet von Berlin

Die mitteleuropäische Winterfauna zeichnet sich durch eine Reihe von Insekten aus, die auch noch bei Frostgraden umherlaufen und zum Teil nur im Winter aktiv sind. Dazu gehören die Schneehafler (*Boreus* sp.) und die Schneefliegen (*Chionea* sp.), die vor allem durch das Fehlen von funktionsfähigen Flügeln auffallen. Die Gattung *Chionea*, von der die meisten Arten im alpinen Bereich leben, tritt mit zwei Arten, *Chionea lutescens* LUNDSTRÖM, 1907 und *Chionea belgica* (BECKER, 1912), auch in der norddeutschen Tiefebene auf. Die Arten können während der winterlichen Fortpflanzungszeit relativ leicht durch den Einsatz von Becherbodenfallen nachgewiesen werden, werden sicherlich aber häufig bei der Fangbearbeitung nicht ausgewertet.

Bislang wurde *C. lutescens* in der Lüneburger Heide, bei Hannover, im Harz, im Thüringer Wald (REUSCH 1997) und im Solling (WEBER & WEIDEMANN 1993) gefunden. Für Brandenburg gibt es aus dem südbrandenburgischen Raum zwischen 1998 und 2002 eine Reihe von Nachweisen (BARNDT in Vorbereitung).

Mit dem neuen Fundpunkt im Südosten von Berlin liegt nun nach der Lüneburger Heide der bislang nördlichste Nachweis von *Chionea lutescens* vor, wobei nur für Männchen eine zweifelsfreie Zuordnung möglich war (REUSCH 1988). In einem Mischwald (*Pinus sylvestris*, *Quercus robur*) nahe dem Feuchtgebiet der Krummen Lake in Berlin-Grünau wurden die Tiere in unbeködeten Bodenfallen gefangen. Die Entfernung zum Wasser beträgt etwa 30 m, wobei sich noch ein Waldweg zwischen Fundort und dem eigentlichen Feuchtgebiet befindet. Es wurden insgesamt 4 Tiere in 5 dauerexponierten Fallen gefangen (Tab. 1). Als Begleitarten traten im Fangzeitraum die Käfer *Leistus rufimarginatus* DUFTSCHMID, 1812 (Larve), *Nebria brevicollis* FABRICIUS, 1792 (Larve), *Trechus obtusus* ERMISCH, 1837, *Acidota cruentata* (MANNERHEIM, 1806), *Acrotona sylvicola* (KRAATZ, 1856), *Anthobium atrocephalum* (GYLLENHAL, 1827), *Othius myrmecophilus* KIESENWETTER, 1843, *Othius punctulatus* (GOEZE, 1777), *Oxyptera spectabilis* MÄRKEL, 1844, *Proteinus* sp. und *Xantholinus linearis* (OLIVIER, 1795) sowie der Schneehafler *Boreus* sp. auf.

Tab. 1: Fangdaten für *Chionea lutescens* an der Krummen Lake in Berlin (im Fall der Weibchen könnte es sich auch um andere *Chionea*-Arten handeln).

Fangperiode	Individuen	Temperaturen	
		min	max
19.12.02-02.01.2003	1 ♀	nicht gemessen	nicht gemessen
16.-23.01.2003	1 ♂		
23.-30.01.2003	1 ♂		
27.02.03-06.03.2003	1 ♀	-3,3 bis -0,2	0,7 bis 2,8

In Zukunft sollte auf das Auftreten dieser leicht kenntlichen Gattung verstärkt geachtet werden. Es wäre interessant herauszufinden, ob es sich bei den nun gemachten Beobachtungen tatsächlich um Funde an der Verbreitungsgrenze handelt.

Literatur

REUSCH, H. (1988) *Niphadobata belgica* (BECKER, 1912) neu für Deutschland (Diptera: Limoniidae). - Entomologische Zeitschrift 98 (20): 300-304.
 REUSCH, H. (1997) Notes on *Chionea* (*Spaeconophilus*) species in central Europe (Diptera: Limoniidae). - Bull. Soc. Neuchatel. Sci. Nat. 120: 169-173.
 WEBER, G. & WEIDEMANN, G. (1993) *Niphadobata lutescens* (LUNDSTRÖM, 1908) and *N. belgica* (BECKER, 1912) from the Solling mountains, Lower Saxony, FRG (Diptera, Limoniidae). - Deutsche Entomologische Zeitschrift N. F. 40: 259-263.

Anschrift des Verfassers:

Ralf Deichsel
 Grunewaldstraße 34
 D-12165 Berlin

772. Beiträge zur Käferfauna Sachsen-Anhalts (1): Zum aktuellen Vorkommen der Arten der Gattung *Trox* im Hallenser Raum (Col., Trogidae)

Die Familie der Trogidae, die auch als Unterfamilie Troginae der Scarabaeidae geführt wird, ist mit sechs Arten der Gattung *Trox* FABRICIUS in der sachsen-anhaltinischen Fauna vertreten, von denen in den letzten Jahren fünf Arten vom Autor für den Hallenser Raum belegt werden konnten. KÖHLER & KLAUSNITZER (1998) geben für das heutige Sachsen-Anhalt aktuelle oder historische Nachweise der Arten *T. evermannii*, *T. cada-verinus*, *T. scaber*, *T. hispidus*, *T. sabulosus* und *T. persii* an.

Bei dem im Jahr 2003 gelungenen Nachweis des *T. persii* handelt es sich nach KÖHLER & KLAUSNITZER (1998) um einen Wiederfund für Sachsen-Anhalt. Hier sollen gleichfalls alle vom Autor gemachten Funde von Arten der Gattung *Trox* im südlichen Sachsen-Anhalt dargelegt werden. Bezugsraum für die hier gemachten Angaben ist die nähere Umgebung von Halle/S. einschließlich des Halleschen Trockengebietes und der Mansfelder Seen westlich bis Eisleben sowie im Norden über das Untere Saaletal und das Köthener Land bis an die Elbe bei Dessau. Der Status der Bestandsgefährdung der entsprechenden Arten in Sachsen-Anhalt wurde SCHUMANN (1998) entnommen. Die Tiere der hier angeführten Nachweise wurden vom Autor gesammelt, die Belege befinden sich in coll. R. DIETZE.

Drei der aktuell vom Autor nachgewiesenen Arten leben necrophag am und im Boden (KOCH 1989) und lassen sich somit vergleichsweise leicht an ausgebrachten Äsern oder durch die Kontrolle von trockenen tierischen Überresten im Gelände nachweisen. Der Autor setzte im vergangenen Jahr mit Erfolg auch eine sowohl

auf an Aas lebende Arten als auch auf coprophage Käfer ausgesprochen stark attrahierend wirkende Flüssigkeit ein. Eine genauere schriftliche Darlegung dieser Fangmethode und die Mitteilung der damit erzielten Ergebnisse wird in Bälde erfolgen.

Weit schwieriger stellt sich der Nachweis der vor allem in verlassenen Nestern von in Baumhöhlen brütenden Vögeln lebenden Arten *T. scaber* und *T. perrisii* dar. Hier dürften Nachweise besonders durch die Untersuchung von älteren Vogelnestern, nicht bewohnten Nistkästen und mit altem Nistmaterial verfüllten Baumhöhlen zu erbringen sein. Vereinzelt zeigen sich diese Vertreter beim nächtlichen Ableuchten von Stämmen. Ab und zu lassen sich die Imagines auch im Winterquartier in morschem Holz feststellen. *T. scaber* konnte ich durch letztere Methode in Sachsen mehrmals in weißfaulem Holz von Ulme und im braunfaulen Holz anbrüchiger oder abgestorbener Kirschbäume nachweisen. Eine Flugköderfalle zur Erfassung der Fauna in Vogelnestern lebender Arten stellt KÖHLER (1996) dar. Inwiefern die nidicolen Arten mittels Luftektoren und dem Einsatz der o. g. Konservierungsflüssigkeit, welche bei Bodenfallen ausgezeichnete Ergebnisse geliefert hat, nachgewiesen werden können, soll in diesem Jahr vom Autor untersucht werden.

Bei einigen Vertretern der Gattung *Trox* dürfte es sich nach Ansicht des Verfassers um besonders langlebige Arten handeln. Dafür könnten zum einen die über das Jahr gestreuten Erscheinungszeiten der Imagines sprechen (bes. deutlich wird dies bei *Trox hispidus*). Auf der anderen Seite bürgen die oftmals auf der Oberseite und an Beinen und Fühlern erheblich in Mitleidenschaft gezogenen Käfer für eine vergleichsweise lange Lebenszeit der Imagines.

***Trox cadaverinus* (ILLIGER, 1802).** Von *T. cadaverinus* liegen weder eigene Nachweise aus dem hier betrachteten Gebiet vor, noch sind mir aktuelle Funde dieses großen Vertreters aus der Umgebung von Halle bekannt. Mit einem heutigen Vorkommen dieser vor allem im Osten Mitteleuropas vertretenen Art ist aber auch im Hallenser Raum zu rechnen, zumal historische Funde z. B. aus dem Einzugsbereich der Mulde vorliegen (BORCHERT 1951).

***Trox eversmannii* KRYNICKY, 1832.** Diese in Deutschland stark gefährdete Art kommt bundesweit nur (noch) in Sachsen-Anhalt vor (KÖHLER & KLAUSNITZER (1998). Hier werden die Bestände des *T. eversmannii* als stark gefährdet eingeschätzt. Mehrere historische Belege für Sachsen-Anhalt, so auch für den Süßen See bei Eisleben, werden von BORCHERT (1951) angegeben. Nachdem ich am 08.05.2003 ein Exemplar an einem mittelgroßen Kadaver fand, wurden in den folgenden Tagen drei weitere Exemplare dieser Art mit Bodenfallen gefangen. Die Nachweise wurden auf sandigem Boden eines urständigen Halbtrockenrasens nahe der Ortschaft Seeburg in der Nähe des Beckens des Süßen Sees erbracht. Am Fundort des *T. evers-*

mannii existieren mehrere befahrene Kaninchenröhren. Wo möglich sind die Nachweise mit dem zahlreichen Vorkommens des *Oryctolagus* in Verbindung zu bringen (MACHATSCHKE 1969); in den Gängen dieser Bauten gelangen im Jahr 2003 auch Nachweise von *Otiorhynchus velutinus*, *Blaps mortisaga* und *B. lethifera*. Auffällig ist die wohl kurze Erscheinungszeit (Lebenszeit?) der Imagines des *Trox eversmannii*: die Käfer waren nur im Mai zu beobachten. Bei den bis in den September fortgesetzten Untersuchungen konnten keine weiteren Exemplare beobachtet werden (*T. hispidus* tritt an dieser Stelle vom zeitigen Frühjahr bis in den Herbst hinein auf).

08., 16., 21. und 25.05.2003, Seeburg bei Eisleben: Süßer See, auf trockenen Standorten: Nachweise an Aas und mit Bodenfallen; Belege auch in den Sammlungen von J. ESSER (Berlin) und M. EGGER (Wattens, Tirol).

***Trox hispidus* (PONTOPPIDAN, 1763).** *Trox hispidus* ist auf trockenen Standorten im Hallenser Raum weit verbreitet und kann nach gegenwärtiger Kenntnis hier als häufigster Vertreter der Gattung betrachtet werden. Die Funde gelangen zwischen März und Oktober, überwiegend mit Bodenfallen und bei der Kontrolle von angelegten Köderstellen mit mittelgroßen Kadavern. Besonders große Abundanz dieser Art wurden in den Monaten Mai und Juni, besonders auf schütter bewachsenen Flächen, festgestellt.

03.-07.1998, 04.-10.2002, 05.-06.2003: sehr zahlreich auf Trockenrasen (*Stipetum*) und trockenen Ruderalstellen westlich Teutschenthal-Bf.

05.-07.2003: mehrfach auf spärlich bewachsenen Stellen tonhaltiger Feinböden einer aufgelassenen Grube bei Bennstadt.

08.-10.2002, 05.-09.2003: auf mehreren Trocken- und Halbtrockenrasenstandorten bei Seeburg am Süßen See und am Salzigen See in der Umgebung von Aseleben: hier ausgesprochen zahlreich an trockenen Äsern beobachtet und mit Bodenfallen gefangen.

***Trox perlatus* (GOEZE, 1777).** Mit einem Vorkommen des mehr in Süd- und Südwestdeutschland verbreiteten *T. perlatus* ist im Land wohl nicht zu rechnen. Allerdings wird diese Art von BUNALSKI (1999) für den Süßen See bei Eisleben im zentralen Sachsen-Anhalt angeführt. Bei dem daselbst abgebildeten und diesem Fundort zugeschriebenen Exemplar handelt es sich aber mitnichten um einen *Trox perlatus*, so dass ein heutiges Vorkommen dieser auch historisch nicht für Sachsen-Anhalt angegebenen Art wohl weiter unbelegt ist. Merkwürdig bleibt, dass BUNALSKI (1999) in der Darstellung des Vorkommens dieser Art in Deutschland nur das Rheinland und Baden-Württemberg nennt, im Anhang aber mit einer Abbildung eines im sachsen-anhaltinischen Raum gesammelten „*T. perlatus*“ aufzuwarten weiß.

***Trox perrisii* FAIRMAIRE, 1868.** Der sich wie *T. scaber* in verlassenen Vogelnestern entwickelnde *T. perrisii* konnte im vergangenen Jahr in einem von Eiche dominierten Bestand südlich von Dessau, nahe der Ortschaft Mosigkau nachgewiesen werden. Bei dem Fund der in Deutschland vom Aussterben bedrohten Art handelt es sich um einen Wiederfund für Sachsen-Anhalt (KÖHLER

& KLAUSNITZER 1998). Historische Nachweise aus dem heutigen Sachsen-Anhalt und grenznahen Gebieten werden für Dörlau bei Halle (RAPP 1933-35) sowie Querum (GERHARD (1909) zit. in BORCHERT [1951]) und Helmstedt in Niedersachsen (BORCHERT 1951) angegeben. Dass die Art nicht in der Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt geführt wird, kann nur ein Versehen sein. Mit dem zunehmenden Verschwinden hohler Bäume aus den Beständen und dem Rückgang der die Nische für *T. perrisii* schaffenden Höhlenbrüter (vor allem Eulen und Spechte) dürften die Bestände dieser nidicolen Art heute einem besonders hohen Maße der Gefährdung ausgesetzt sein. BORCHERT (1951) gibt für die Zeit der Nachweise den Oktober an. Ich fing im Juli 2003 ein Exemplar dieser mit *T. evermannii* vikariierenden Art mittels Luftklektor in etwa 12 Meter Höhe an einer anbrüchigen Eiche. An dieser Stelle gelangen im vergangenen Jahr auch Nachweise des *T. scaber*. Die Kontrolle nicht bewohnter Nistkästen an und in der näheren Umgebung der Fundstelle des *T. perrisii* erbrachte keine Nachweise von *Trox*.

09.07.2003, urständiger Eichen-Mischwald bei Mosigkau, Luftklektor an *Quercus*.

***Trox sabulosus* (LINNAEUS, 1758)**. Auf den vom Autor in der Vergangenheit untersuchten Halbtrocken- und Trockenrasen im Hallenser Raum scheinen die Abundanzen dieser Art weit hinter denen des vielerorts und regelmäßig in größeren Populationen vorkommenden *T. hispidus* zurück zu bleiben. Bislang konnte *T. sabulosus* erst in einem einzigen Exemplar im Stipetum auf sandigem Untergrund nachgewiesen werden. Der Käfer war an dieser Stelle von April bis August 2003 trotz der intensiven Suche an den ausgebrachten Äsern nicht anzutreffen. Im Becken des Süßen und ehemaligen Salzigen Sees und den angrenzenden Habitatstrukturen, die in den Jahren 2002/03 nachhaltig von mir unter die Lupe genommen wurden, dürfte die Art den eigenen Beobachtungen nach eher selten sein.

05.06.2003, Umgebung von Seeburg am Süßen See, unbewachsener Sandhang: Bodenfalle.

05.-06.2003: zwei Expl. auf spärlich bewachsenen Stellen tonhaltiger Feinböden einer aufgelassenen Grube bei Bennstadt.

***Trox scaber* (LINNAEUS, 1767)**. Die weit verbreitete Art, die in ich in Sachsen mehrfach in verlassenen Nestern von *Passer* an offenen Dachabschlüssen fing, konnte vereinzelt an mehreren Stellen im Hallenser Raum nachgewiesen werden. Die Funde gelangen an und in anbrüchigen oder abgestorbenen Laubhölzern.

27.05.2001, Parkanlage im Norden der Stadt Halle, an *Aesculus*.

31.05.2001, Dörlauer Heide in Halle/S., Laubmischwald, an *Quercus*.

13.03.2002, Dörlauer Heide in Halle/S., aus verlassenenem Vogelneist in *Carpinus* gesiebt.

21.05.2003, Streuobstwiese bei Röblingen a. S. (ehemaliger Salziger See), an *Kirsche*.

24.05. und 05.06.2003, urständiger Eichen-Mischwald bei Mosigkau, an *Quercus*.

29.02.2004, Nietleben bei Halle/S., aus Mulmhöhle am Fuße von *Fraxinus* gesiebt.

Literatur

- BINOT, M., BLESS, R., BOYE, P., GRÜTTKE H. & P. PRETSCHER (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. - Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg.
- BORCHERT, W. (1951): Die Käferwelt des Magdeburger Raumes. - Magdeburger Forschungen, Bd. II. - Magdeburg.
- BUNALSKI, M. (1999): Die Blatthornkäfer Mitteleuropas (Coleoptera, Scarabaeoidea): Bestimmung - Verbreitung - Ökologie. - Bratislava.
- KOCH, K. (1989): Die Käfer Mitteleuropas, Ökologie, Bd. 2, Pselaphidae bis Lucanidae. - Krefeld.
- KÖHLER, F. (1996): Käferfauna in Naturwaldzellen und Wirtschaftswald. - Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten, Landesamt für Agrarordnung NRW, LÖBF-Schriftenreihe, Band 6.
- KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. - Entomologische Nachrichten und Berichte (Dresden) Beiheft 4: 1-185.
- MACHATSCHKE, J. W. (1969): Familienreihe Lamellicornia In: FREUDE, H., HARDE, K. W. & G. A. LOHSE (Hrsg.): Die Käfer Mitteleuropas. Band 8: 270-272. - Krefeld.
- RAPP, O. (1933-35): Die Käfer Thüringens unter besonderer Berücksichtigung der faunistisch-ökologischen Geographie. Bd. I-III. - Erfurt.
- SCHUMANN, G. (1998): Rote Liste der Blatthornkäfer des Landes Sachsen-Anhalt. - Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt: Rote Listen Sachsen-Anhalt Teil IV, Heft 30: 44-47.

Anschrift des Verfassers
Ringo Dietze
Stroischen 1
D-01665 Käbschütztal
E-Mail: Dapsa@gmx.net

773.

Beiträge zur Käferfauna Sachsens-Anhalts (3): Aktuelle Nachweise von Anthiciden im Süden Sachsens-Anhalts (Col., Anthicidae)

Die Vorkommen von 10 Arten der Anthicidae sind aktuell für Sachsen-Anhalt belegt; von vier Arten liegen überdies historische Nachweise vor (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998, KÖHLER 2000).

Bei den Aufsammlungen im Elbtal zwischen Dessau und Aken, dem Hallenser Raum und im Gebiet des ehemaligen Salzigen Sees bei Eisleben gelangen in den vergangenen Jahren einige interessante Funde von Vertretern dieser im Land wenig untersuchten Familie. Hier sollen neben der für die Fauna Sachsens-Anhalts neuen *Microhoria fasciata* und den Wiederfunden von *Cordicomus sellatus* und *Microhoria nectarina* gleichfalls Nachweise von bislang aus dem Land wenig gemeldeten Arten dokumentiert werden. Nach gegenwärtigem Kenntnisstand dürfte es sich allein bei *Notoxus monoceros* um eine im hier betrachteten Gebiet weit verbreitete und häufig bis sehr häufig auftretende Art handeln: der Käfer wurde regelmäßig an Waldrändern, auf Ruderalstellen, trockenen Standorten etc. nachgewiesen. Auffällig ist, dass selbst von den in Mitteleuropa weit verbreiteten und zu den häufigeren Vertre-

tern der Anthicidae gehörenden *Omonadus floralis* und *O. formicarius* vergleichsweise wenige Funde vorliegen. Es bleibt zu prüfen, ob die Datenlage bezüglich dieser beiden Arten wirklich mit geringen Vorkommen in der Vergangenheit durchaus intensiv untersuchten Gebiet einher geht.

Für die Determination resp. Prüfung einzelner Arten möchte ich mich bei Herrn GERHARD UHMANN (Presath), für zur Bearbeitung abgegebenes Material und die Übermittlung von Funddaten bei den Herren Dr. PEER-HAJO SCHNITZER (Halle/S.), SEBASTIAN SCHORNACK (Halle/S.), MARTIN TROST (Halle/S.) und GERHARD WAHN (Köthen) herzlich bedanken.

Soweit nicht anders angegeben, handelt es sich um eigene Beobachtungen; die Belege befinden sich in coll. R. DIETZE. Die faunistischen Aussagen beziehen sich auf KÖHLER & KLAUSNITZER (1998) und KÖHLER (2000).

75-.004-.0061. *Anthicus flavipes* (PANZER, 1797)

Ufer eines Abgrabungsgewässers südlich Edderitz (Lkr. Köthen), 25.05. und 09.07.2002, zahlreich zusammen mit *Omphron limbatum*, *Nebria livida*, *Paranichus albipes*, *Dyschirius thoracicus* und *Chlaenius vestitus* im feuchten Sand und auf vegetationsfreien Stellen in einiger Entfernung zur Wasserlinie.

75-.004-.0071. *Anthicus antherinus* (LINNAEUS, 1761)

Heidehof Aken, Lkr. Köthen, 16.04.2000, 1 Expl. von blühenden Pinus am Rand einer Kieferschonung geklopft, S. SCHORNACK leg. - 11.05.2002, 2 Expl. auf Pinus, R. DIETZE leg.

75-.0041.002-. *Cyclodinus humilis* (GERMAR, 1824)

Die halobionte Art tritt im Hallenser Raum fast ganzjährig in größeren Abundanzen an sekundären Binnenlandsalzstellen, hier vor allem unter Steinen auf unbewachsenen Stellen am Rande von Salzlachen sowie am und im Boden in Beständen von *Salicornia*, auf.

Ufer eines Salzsees bei Beidersee nördl. Halle/S., 07.04. und 14.05.2002, zahlreiche Exemplare durch Schwemmen, bei der Bodensuche und in Bodenfallen.

Salzstelle bei Teutschenthal-Bf., 15.07. (1 Expl.), 31.10. (3 Expl.) und 01.12.1999 (1 Expl.) in Bodenfallen im Quellerbestand (M. TROST leg., R. DIETZE det. et coll.) – ebenda 1999-2003, mehrfach Nachweise durch Handfänge und in Bodenfallen.

Abraumhalde des Kalibergbaues bei Teutschenthal-Bf., 2000-2003 mehrfach in Anzahl bei Aufsammlungen am Boden und in Bodenfallen.

75-.0044.002-. *Cordicomus gracilis* (PANZER, 1797)

NSG Brandberge Halle/S., 13.01. und 10.02.1999, 18.12. und 21.12.2001, vereinzelt zusammen mit *Acupalpus dubius*, *A. exiguus* und *Odacantha melanura* zwischen Blattscheiden von Typha - 27.06.2002, 1 Expl. am Rande eines Tümpels auf Sparganium.

Tümpel „Hirschtränke“ am Südrand des Diebziger Busches bei Diebzig (Lkr. Köthen), 12.05.2000 (1 Expl.) und 28.06.2003 (4 Expl.) aus der Ufervegetation geklopft.

Ufer der Teufe südlich Aseleben im Becken des ehemaligen Salzigen Sees, 22.04.2001 (3 Expl.) und 17.08.2002 (1 Expl.) an Phragmites.

75-.0044.003-. *Cordicomus sellatus* (PANZER, 1797)

Wiederfund für Sachsen-Anhalt!

Gebiet nordwestlich des Siebeneichenweges nördl. Dessau, 22.07.2001, 1 Expl. am Ufer der Elbe, G. WAHN leg. et coll., R. DIETZE det.

Garz Umg., Sandbank an der Elbe (km 425), 14.08.2001, 4 Expl. am Licht; HEINZE, MARTINS u. PAGEL leg., R. DIETZE det. et coll.

75-.0048.001-. *Microhoria nectarina* (PANZER, 1797)

Wiederfund für Sachsen-Anhalt!

Der bundesweit vom Aussterben bedrohte Käfer ist in Deutschland aktuell nur für die Pfalz belegt; die historischen Nachweise für Sachsen-Anhalt (u.a. BORCHERT 1951) sind seit mindestens 50 Jahren nicht wieder bestätigt worden (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998; KÖHLER 2000). Die äußerst agilen und schnell auffliegenden Imagines wurden von Sträuchern und Bäumen geklopft (Kirsche, Weißdorn) und aus der Vegetation gestreift. Einige Exemplare lagen Herrn UHMANN zur Prüfung vor, weitere finden sich in den Sammlungen der Kollegen J. ESSER (Berlin), R. SCHUH (Wien) und M. EGGER (Wattens/Tirol).

Randbereich des Süßen Sees bei Seeburg (von hier auch historisch belegt: BORCHERT 1951), 27.06.2003, in den frühen Abendstunden sowie des Nachts zahlreich auf trockenen Hängen, R. DIETZE leg. et coll., G. UHMANN vid.

75-.0048.003-. *Microhoria fasciata* CHEVROLAT, 1838

Neu für Sachsen-Anhalt und Ostdeutschland!

Bislang nur aus Bayern und Württemberg bekannt (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998, KÖHLER 2000). Der Nachweis aus dem Stadtgebiet von Halle geht sicherlich auf mit Pflanzen o. ä. importierte Tiere zurück; Ansiedelung im Gebiet und dauerhaftes Vorkommen sind nicht zu erwarten (G. UHMANN, mdl. Mitt.).

Halle/S., Kompostierungsanlage, 13.05.2001, 1 Expl. zusammen mit *Siagonium quadricorne*, *Rhizophagus bipustulatus* und *R. perforatus* unter feuchter Rinde einer gefällten Pappel, R. DIETZE leg. et coll., G. UHMANN det.

75-.001-.004-. *Notoxus trifasciatus* ROSSI, 1794

Über den Wiederfund für Sachsen-Anhalt aus der Umgebung von Bitterfeld wurde bereits berichtet (DIETZE & SCHORNACK 1999).

Literatur

- BORCHERT, W. (1951): Die Käferwelt des Magdeburger Raumes. – In: Magdeburger Forschungen, Bd. II.: 156-157. – Magdeburg.
DIETZE, R. & SCHORNACK, S. (1999): Coleoptera – Neu- und Wiederfunde in Sachsen-Anhalt. Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt (Schönebeck) 7 (2): 37-40.
KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 4, 1-185.
KÖHLER, F. (2000): Erster Nachtrag zum "Verzeichnis der Käfer Deutschlands". – Entomologische Nachrichten und Berichte 44: 60-84.

Anschrift des Verfassers:
Ringo Dietze
Stroischen 1
D-01665 Käbschützetal

774.

***Ptinella aptera* GUÉRIN-MÉNÉVILLE, 1839 (Col., Ptiliidae): Wiederfund in Sachsen**

Die Ptiliidae (= Trichopterygidae), die mehrheitlich weniger als 1,5 mm und im Extrem nur 0,25 mm messen, und die in Deutschland mit etwa 75 Arten vertreten sind, stellen die kleinsten bekannten Käfer. Sie gehören zu den Käfergruppen, die unter Taxonomen und in der faunistischen Arbeit meist nur marginale Zuwendung finden, was u. a. an ihrer größenbedingten schweren Auffindbarkeit und Bestimmbarkeit liegt. Mit ihrer Rolle als „Luftplankton“, ihrer Ernährung von Pilz- und Schleimpilzsporen, ihren im Vergleich zur Körpergröße riesigen Eiern (meist mit knapp halber Körperlänge) und Spermien (mit etwa zweifacher Körperlänge), und dem Auftreten von eidonomisch sehr unterschiedlichen Morphen, Parthenogenese und Myrmecophilie in mehreren Gattungen zeigen die Ptiliidae jedoch viele sehr interessante Aspekte in ihrer Lebensweise (siehe Webseiten von HALL und DYBAS) und würden daher mehr Beachtung verdienen.

Vertreter der Gattung *Ptinella* MOTSCHULSKY, 1845 fallen unter den heimischen Ptiliiden durch ihre stark verkürzten Elytren auf. Aus Mitteleuropa sind acht Arten bekannt: *P. aptera* (Abb. 1), *P. limbata*, *P. britannica*, *P. denticollis*, *P. tenella* und *P. microscopica*, sowie die invasive *P. errabunda* (von Nordwesten her vordringend) und die nur am südlichen Rand des Gebiets vorkommende *P. mekura* (BESUCHET & SUNDT 1971, LOHSE & LUCHT 1989). Von vermutlich allen Arten existieren zwei Morphen: eine mit wohlentwickelten Hinterflügeln und großen Augen, und eine, bei der Hinterflügel und Augen stark reduziert sind oder fehlen. Die letztere ist besser an den Lebensraum unter Rinde angepasst; die erstere dient als Verbreitungsform und wird vor allem dann nötig, wenn zunehmende Zersetzung ein Habitat (z. B. einen Baumstamm) ungeeignet werden lässt (TAYLOR 1981). Während die männlichen Genitalmerkmale keine Trennung der Arten erlauben, ist die Form der Spermathek (Receptaculum seminis) der Weibchen hier von großer Bedeutung. Die Larven von *Ptinella* sind derzeit nicht bis zur Art bestimmbar (B. KLAUSNITZER pers. comm.); die von einer (unbestimmten) Art wurden jüngst einer ausführlichen morphologischen Beschreibung unterzogen (GREBENNIKOV & BEUTEL 2002, Webseite von GREBENNIKOV).

Gemäß KÖHLER & KLAUSNITZER (1998, 2000) sind aus jüngerer Zeit keine *Ptinella*-Funde aus Sachsen gemeldet; ältere Nachweise bestehen jedoch für *P. limbata* („vor 1900“) sowie *P. aptera* und *P. tenella* (beide „vor 1950“). Am 22.09.2003 wurde nördlich von Dresden, im Seifersdorfer Tal zwischen Grundmühle und Marienmühle, eine größere Population von *P. aptera* GUÉRIN-MÉNÉVILLE, 1839 gefunden (leg. K.-D. KLASS). Der Fundort liegt in einem locker bewaldeten Areal im Talgrund der Röder, ca. 30 m vom Bach entfernt. Die

Tiere hielten sich unter der Rinde eines ca. 1,2 m dicken Stammes einer Buche auf, der dort seit mindestens 3 Jahren liegt; das Holz war noch durchweg fest, die Rinde nur in den Randbereichen abziehbar. Nach dem Entfernen von Rindenstücken fielen die hellbraunen, recht flinken Käfer trotz ihrer geringen Körpergröße von etwa 0,6 mm schnell auf. Die Habitatmerkmale entsprechen der ökologischen Charakterisierung in KOCH (1989) und KÖHLER (1996: 263): corticol-xylo-detriticol in Wäldern; allerdings waren unter der Rinde nur geringe Mengen von Mulm vorhanden.

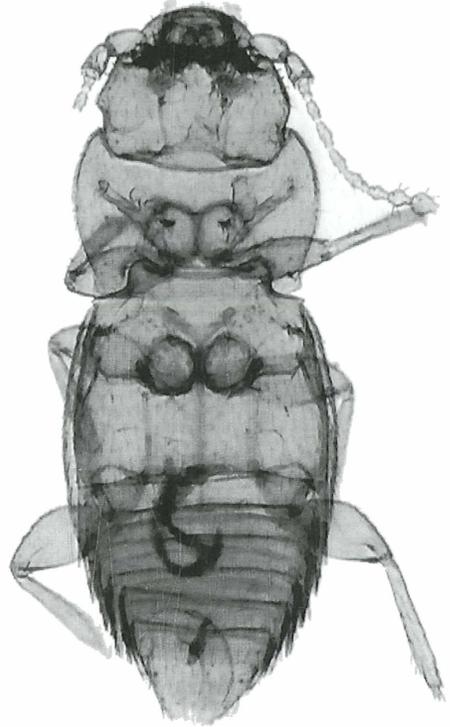


Abb. 1: Ein KOH-mazeriertes ♂ der hinterflügel- und augenlosen Morphe von *Ptinella aptera* im Durchlicht (Abb. 2-4 gleiches Exemplar); Gesamtlänge 0,6 mm.

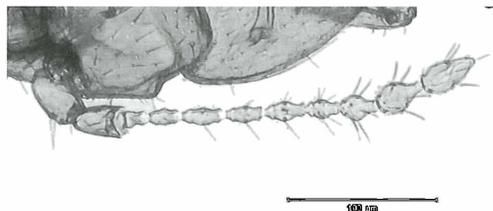


Abb. 2: Linke Antenne.

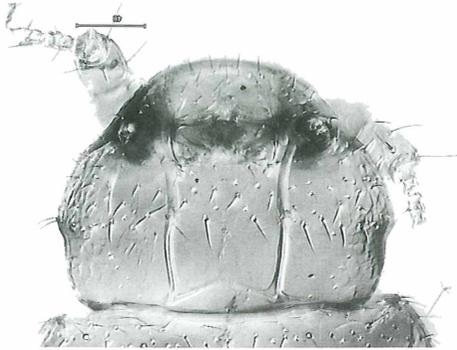


Abb. 3: Kopf; es ist u.a. das kutikuläre Innenskelett des Kopfes (Tentorium) erkennbar.

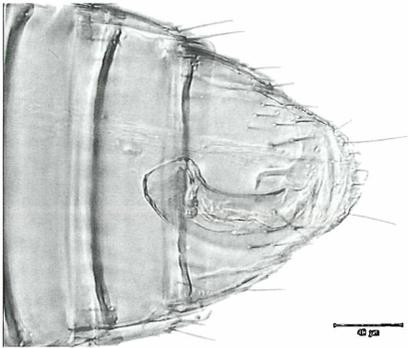


Abb. 4: Männliches Postabdomen, mit eingestülpten Kopulationsorganen.

Bei einigen *Ptinella*-Arten sind die meisten oder alle Populationen parthenogenetisch, es sind also (fast) ausschließlich Weibchen bekannt (z. B. *P. errabunda*). *P. aptera* ist jedoch vermutlich durchweg bisexuell (TAYLOR 1981), und entsprechend waren in der Aufsammlung vom Seifersdorfer Tal beide Geschlechter vertreten (männliches Postabdomen in Abb. 4). Die Beziehungen zwischen den beiden Morphen der *Ptinella* sind recht kompliziert: Welcher Morphe die Nachkommen eines Elternpaares angehören, hängt von den Umweltbedingungen ab (u. a. Feuchtigkeit und Temperatur), wird aber auch davon beeinflusst, welcher Morphe die Elterntiere angehören; die Zusammenhänge wurden von TAYLOR (1981) untersucht. Gemäß TAYLOR's (1981) in England durchgeführten Untersuchungen nimmt der Anteil von Tieren der geflügelten Morphe in den späten Sommermonaten stark zu (bis maximal ca. 20 %). Die Tatsache, dass alle elf von uns aufgesammelten Exemplare Vertreter der allgemein häufigeren flügel- und augenlosen Morphe waren (Abb. 1; das völlige Fehlen der Augen ist in Abb. 3 erkennbar), muss dem nicht widersprechen, da die alaten Tiere ihr Habitat möglicherweise schnell verlassen.

Die Belegexemplare befinden sich am Museum für Tierkunde Dresden. Drei Exemplare wurden zum Studium der Mundwerkzeuge an PD Dr. OLIVER BETZ (Universität Tübingen) geschickt. Ferner ist erwähnenswert, dass *P. aptera* vor kurzem auch erstmals für Nordamerika nachgewiesen wurde (SÖRENSSON 2003).

Literatur

- BESUCHET, C. & SUNDT, E. (1971): 21. Familie Ptiliidae. In: FREUDE, H., HARDE, K. W. & LOHSE, G. A. (Hrsg.): Die Käfer Mitteleuropas, Band 3. - Goecke & Evers, Krefeld: 311–342.
- GREBENNIKOV, V. V. & BEUTEL, R. G. (2002): External and internal morphology of *Ptinella* larva (Staphylinioidea: Ptiliidae). - Arthropod Structure and Development 31: 157–172.
- KOCH, K. (1989): Die Käfer Mitteleuropas, Ökologie, Band 1. - Goecke & Evers, Krefeld.
- KÖHLER, F. (1996): Käferfauna in Naturwaldzellen und Wirtschaftswald. - Schriftenreihe der Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten / Landesamt für Agrarordnung Nordrhein-Westfalen, Band 6.
- KÖHLER, F. & KLAUSNITZER, B. (1998): Entomofauna Germanica: Verzeichnis der Käfer Deutschlands. - Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 4: 1–185.
- KÖHLER, F. & KLAUSNITZER, B. (2000): Nachträge zum Verzeichnis der Käfer Deutschlands von F. KÖHLER & B. KLAUSNITZER (1998). - Entomologische Nachrichten und Berichte 44: 59–84.
- LOHSE, G. A. & LUCHT, W. H. (1989, Hrsg.): Die Käfer Mitteleuropas, Band 12. - Goecke & Evers, Krefeld.
- SÖRENSSON, M. (2003): New records of featherwing beetles (Coleoptera: Ptiliidae) in North America. - The Coleopterist's Bulletin 57: 369–381.
- TAYLOR, V. (1981). The adaptive and evolutionary significance of wing polymorphism and parthenogenesis in *Ptinella* Motschulsky (Coleoptera: Ptiliidae). - Ecological Entomology 6: 89–98.

Webseiten

- DYBAS, H. S.: http://creatures.ifas.ufl.edu/misc/beetles/featherwing_beetles.htm
- GREBENNIKOV, V. V.: <http://www.zin.ru/Animalia/Coleoptera/addpages/grebenn/web02.htm>
- HALL, W. E.: <http://tolweb.org/tree?group=Ptiliidae&contgroup=Staphylinioidea>

Anschrift der Verfasser:

Dr. Klaus-Dieter Klass, Olaf Jäger, Dr. Matthias Nuss
Museum für Tierkunde Dresden
Königsbrücker Landstraße 159
D-01109 Dresden

775.

Wiedernachweis von *Brachycentrus maculatus* (FOURCROY, 1785) in Sachsen (Trichoptera)

Aufgrund der Verbesserung der Wasserqualität der Fließgewässer der ehemaligen DDR in den letzten Jahren wird wieder eine zunehmende Ausbreitung von Fließgewässerarten beobachtet. Dadurch steigt auch die potenzielle Nachweishäufigkeit seltener Arten wieder an, so dass meist davon ausgegangen werden kann, dass diese Arten in kleinen Reliktpopulationen an geeigneten Stellen auch in der Vergangenheit existiert haben, jedoch aufgrund ihrer Seltenheit nicht nachgewiesen wurden.

Im Rahmen von Makrozoobenthos-Untersuchungen im Gebiet des Sächsischen Elbsandsteingebirges konnte am Mündungsbereich des Lachsaches in die Elbe bei Prossen/Bad Schandau am 28.04.2002 eine Larve von *Brachycentrus maculatus* nachgewiesen werden. Am gleichen Fundort gelang außerdem der Wiedernachweis der bis dahin ebenfalls verschollenen *Choroterpes picteti* (EATON, 1871 - Ephemeroptera) für Sachsen (VOIGT & BEILHARZ 2003).

Nach ROSTOCK (1879) gehörte *B. maculatus* zu den „selteneren und eigenthümlichen Arten“ der „Elbgegend von Schandau bis Dresden“, wobei er für diese Art unter dem Synonym *Oligoplectrum maculatum* „Rathen; Juli“ angibt (Rathen befindet sich etwa 10 km elbabwärts vom aktuellen Fundort). Bei weiteren Fundortangaben der Art, die in Arbeiten von ROSTOCK (1874) und ROSTOCK & KOLBE (1888) zu finden sind, handelt es sich um Dresden, Elbe sowie die Müglitz bei Schlottwitz. Auch diese Orte befinden sich in räumlicher Nähe (ca. 30 km) zum aktuellen Fundort. MEY et al. (1979) geben die Art dann für das Gebiet der damaligen DDR dagegen nur für den Harz an, allerdings auch nur mit Funden vor dem Jahr 1930. KLAUSNITZER et al. (1982) weisen später darauf hin, dass vor allem Flüsse wenig untersucht wurden, wobei die Autoren *B. maculatus* nicht explizit als gefährdet oder ausgestorben erwähnen. KLIMA et al. (1994) erwähnen die Art dann für Sachsen als verschollen bzw. ausgestorben, wobei „keine aktuellen Funde seit 1970“ als Kriterium angegeben werden. Bei CHRISTIAN et al. (1995) findet sich dann die Angabe ohne nähere Informationen, dass *B. maculatus* für Sachsen zwischen 1945 und 1980 nachgewiesen wurde, was sich aber inzwischen als Druckfehler erwies*. Bei ROBERT (2001) ist die Art für Sachsen entsprechend nach wie vor als verschollen aufgeführt.

* Bei der Publikation von CHRISTIAN et al. (1995) wurde versehentlich eine Druckzeile der Zeichenerklärungen der dort abgebildeten Tabelle vergessen (A. CHRISTIAN, pers. Mitt. 2004). Somit bedeutet dort die Angabe „***“, dass nur Funde vor 1970 vorlagen. Üblicherweise wurde aber bei den Checklisten der Insekten des Freistaates Sachsen sonst die Bezeichnung „***“ ver-

wendet, wenn Nachweise zwischen 1945 und 1980 bekannt waren und „**“, wenn Nachweise nur vor 1945 vorhanden waren, so dass dadurch eine gewisse Verwirrung entstanden ist.

Der vorliegende Fund konnte nunmehr belegen, dass die Art für Sachsen aktuell nicht mehr als verschollen gelten muss. Es bleibt jedoch die Frage, ob sich die Larven eher im Lachsbach (Rhithral) oder in der Elbe (Übergang vom Hyporhithral zum Epipotamal) aufhalten. Aktuelle Nachweise der Art für die Elbe sind bisher nicht bekannt (SCHÖLL & FUKSA 2001). Zwei weitere bemerkenswerte Trichoptera-Arten im Makrozoobenthos am Fundort waren *Lepidostoma hirtum* (FABRICIUS, 1775) und *Lasiocephala basalis* (KOLENATI, 1848).

Für die Nachbestimmung und Bestätigung des Fundes von *B. maculatus* sowie die freundliche Aufforderung zur Publikation und die Durchsicht des Manuskriptes wird Herrn R. KÜTTNER, Wolkenburg-Kaufungen gedankt, Herr A. CHRISTIAN, Görlitz stellte freundlicherweise einige ältere Fundangaben aus der sächsischen Literatur zur Verfügung. Weiterer Dank gebührt dem Nationalpark- und Forstamt Sächsische Schweiz für die Unterstützung der Untersuchungen.

Literatur

- CHRISTIAN, A., KLIMA, F., KÜTTNER, R., MEY, W. & ROBERT, B. (1995): Verzeichnis der Köcherfliegenarten des Freistaates Sachsen (Insecta, Trichoptera). - Mitteilungen Sächsischer Entomologen 29: 6-11.
- KLAUSNITZER, B., JACOB, U. & JOOST, W. (1982): Ausgestorbene und bedrohte rheobionte Wasserinsekten der DDR unter besonderer Berücksichtigung potamaler Arten. - Entomologische Nachrichten und Berichte 26: 151-156.
- KLIMA, F. et al. (1994): Die aktuelle Gefährdungssituation der Köcherfliegen Deutschlands (Insecta, Trichoptera). - Natur und Landschaft 69: 511-518.
- MEY, W., BRAASCH, D., JOOST, W., JUNG, R. & KLIMA, F. (1979): Die bisher vom Gebiet der DDR bekannten Köcherfliegen (Trichoptera). - Entomologische Nachrichten 23: 81-89.
- ROBERT, B. (2001): Verzeichnis der Köcherfliegen (Trichoptera) Deutschlands. In: KLAUSNITZER, B. (Hrsg.), Entomofauna Germanica 5. - Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 6: 107-151.
- ROSTOCK, M. (1874): Neuropterologische Mitteilungen. Neuroptera Saxonica. - Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft ISIS in Dresden: 9-25.
- ROSTOCK, M. (1879): Die Netzflügler Sachsens. - Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft ISIS in Dresden: 70-91.
- ROSTOCK, M. & KOLBE, H. (1888): Neuroptera germanica. Die Netzflügler Deutschlands mit besonderer Berücksichtigung auch einiger außerdeutscher Arten nach der analytischen Methode. - Jahresberichte Verein Naturkunde Zwickau: 1-200.
- SCHÖLL, F. & FUKSA, J. (2000): Das Makrozoobenthos der Elbe vom Riesengebirge bis Cuxhaven. - Bundesanstalt für Gewässerkunde Koblenz, T. G. Masaryk Water Research Institute Prag, Internationale Kommission zum Schutz der Elbe (Hrsg.). Koblenz, Prag, 29 S.
- VOIGT, H. & BEILHARZ, M. (2003): Bemerkenswerte Funde von Eintagsfliegen-Larven (Insecta, Ephemeroptera) in der deutschen Oberelbe. - Lauterbornia 46: 69-72.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Hanno Voigt
Grundstraße 152
D-01324 Dresden

776.

Eine Auswahl bemerkenswerter und faunistisch wichtiger Käferfunde aus Sachsen (Col., Carabidae, Scarabaeidae, Lucanidae, Cerambycidae)**1. Carabidae**

Aufsammlungen von Laufkäfern durch den Verfasser und andere Entomologen an der Lausitzer Neiße ergaben einige sehr wichtige und bemerkenswerte Neubzw. Wiederfunde allgemein seltener bis sehr seltener Arten. Hierzu gehört unter anderen *Perileptus areolatus* (CREUTZER). Diese Art lebt an sandig-kiesigen Ufersäumen und Sandbänken von Flüssen besonders im Gebirgsvorland. Durch Ausschwemmen von Kies aus Wasserhorizonthöhe in einer kleinen Wanne konnte er von Mai bis Oktober an mehreren Stellen nachgewiesen werden. Folgende aktuelle (!) Fundstellen in Sachsen sind bekannt: Bad Muskau, Neißeufer im Unterpark; Pechern, Sandbank; Rothenburg (OT Noes), Sandbank; Zentendorf b. Rothenburg (OL). Belege befinden sich in cGeb, cHoff, cMTD, cSMNG. Kurz hinter der Landesgrenze zu Brandenburg bei Zelz (Kreis Spree-Neiße) befinden sich die nächsten sich anschließenden Vorkommen der Art (R. EICHLER Forst i. l.).

Bembidion fluviatile DEJEAN, 1831 lag aus Sachsen bisher nur mit einer historischen Meldung aus „Dresden“ vor. Das fragliche Belegexemplar im Deutschen Entomologischen Institut (HORION 1941) von FRÄNKLIN-MÜLLER ist nach Überprüfung aber kein *B. fluviatile* (teste WRASE). Neuere Meldungen stammen von der Mulde bei Wurzen: Mulde bei Wurzen, Insel, Abbruchkante Lehm, 08.08.1994, leg. et det. BRÄUNICKE und Eilenburg 22.06.1994 leg. et det. BRÄUNICKE) in Coll. KIELHORN, Berlin.

Eher zufällig fand der Autor diese sehr seltene Art (RL Deutschland Kategorie 1) an der Neiße bei Rothenburg. In der Annahme, es sei *B. femoratum*, fanden die Tiere zunächst keine weitere Beachtung. Erst bei der Bestimmung des Materials im Winter fiel diese Art dann sofort auf. Sie ist sehr gut an dem schmalen und stark gewölbten Halsschild kenntlich. Im angrenzenden Land Brandenburg wurde sie bislang nicht nachgewiesen. MÜLLER-MOTZFELD (1998) beschreibt die Vorkommen als allgemein sehr lokal und gibt als bevorzugtes Habitat lehmige Flussufer an. Die nächsten mir bekannten Nachweise stammen aus Thüringen (Bad Langensalza, Herbsleben) und dem nördlichen Bayern (Oberfranken): Weißmaintal bei Kulmbach-Melkendorf, Flussufer und Kiesgrube in HOFMANN & SKALE (2001).

Ophonus stictus (STEPHENS, 1828) wurde kürzlich von WEIGEL (Wernburg) im Osterzgebirge bei Altenberg gefunden: 1 Ex. Schönfeld (Schmiedeberg) Altschönfeld, 13.10.2003 in Coll. WRASE Berlin. Dies ist der erste lokalisierbare sicher bestimmte Beleg dieser Art aus Sachsen. Neben den folgenden existieren noch weitere zwei Exemplare in cZMB mit der Patria „Sachsen“

RESSLER (1968) publizierte aus dem Elbtal bei Zadel 1 Ex. als *Harpalus obscurus*, der als synonym zu *Ophonus stictus* gilt (cZMB). Weder die alten Meldungen von DIETZE (1937-1961) aus dem Leipziger Gebiet (Großzschocher, Möckern, Modelwitz und Schützenhof) noch der RESSLER'sche Fund können ohne Überprüfung als sicher gewertet werden, da aus heutiger Sicht Fehlinterpretationen nicht ausgeschlossen sind. Aus diesem Grund sind die Meldungen bisher auch nicht im Verzeichnis der sächsischen Carabidae (GEBERT 2003) zu finden.

Perigona nigriceps wurde neben der ersten bekannt gewordenen Meldung mittlerweile auch an weiteren Plätzen gefunden: Mehrere Exemplare, Großenhain Stadtfors Park, 28.10.1982 leg. KALBE (MÜLLER-MOTZFELD i. l.); 1 ex. Auerbach, 31.08.1982, leg. KAUFMANN det. GEBERT, in Coll. SIEBER (Großschönau); 1 Ex. Großschönau Hofebusch, 23.07.1988, leg. KAUFMANN in Coll. SIEBER (Großschönau); 1 Ex. Aschekippe Lohsa Feuchtrbrache, 08-10/1999 leg. FRITZE (Bayreuth, i. l.); mehrere Ex., Hoyerswerda OT Neuwiese, auf dem Elsterdamm Schwarze Elster, unter altem Heu, 19.08.2002, leg. et det. HOFFMANN, in cHoff; 1 Ex. ebenda, 13.10.2003, leg. et det. HOFFMANN in cGeb. Hauptsächlich waren die Tiere im Gesiebe zu finden, sind zum Teil aber auch mit Autokäschern gefangen worden.

2. Scarabaeidae, Lucanidae, Cerambycidae

Im Süden von Weißwasser (Niederschlesischer Oberlausitzkreis) existieren noch Reste ehemals ausgedehnter Kiefern-Traubeneichenwälder. Zahlreiche Flächen wie das ehemalige „NSG Eichberg“ sind bereits dem Braunkohleabbau zum Opfer gefallen. Verbliebene, besonders wertvolle Teilareale sind durch Trassenausbau für die Entwässerung durch den Bergbaubetrieb beeinträchtigt. Die letzten großen zusammenhängenden derartigen Waldgebiete der Muskauer Heide werden der Braunkohleplanung zufolge in den nächsten beiden Jahrzehnten ebenfalls fast völlig verschwinden. Diese Waldgebiete zählten bis in die siebziger Jahre zu den größten zusammenhängenden Waldgebieten in ganz Deutschland! Sie beherbergen Altholzbestände bis zu einem Alter von 750-800 Jahren. Der Totholzanteil ist dementsprechend hoch. Aufgrund der wärmebegünstigten Lage einiger Teilflächen entstanden hier besonders wertvolle Lebensräume vom Aussterben bedrohter und stark gefährdeter Arten. Darunter befinden sich die prioritären FFH-Arten *Osmoderma eremita* (Eremit) und der Hirschkäfer, *Lucanus cervus*. Weitere Arten, die sich wie eine Liste des „who is who“ der Totholzbewohner lesen, folgen. Diese Tiere wurden im Frühsommer 2003, Mitte bis Ende Juni mehrfach beobachtet. Belege wurden, wenn überhaupt, nur in Einzeltieren gefangen. Bei *L. cervus* und *Protaetia aeruginosa* wurde darauf verzichtet und entsprechend nur fotodokumentiert. Die Belegexemplare befinden sich in der Sammlung des Verfassers oder in cMTD. Es folgt die Aufzählung

lung der vorstehend noch nicht genannten Arten: *Gnorimus variabilis*, *Protactia cuprea metallica*, *Protactia lugubris*, *Cetonia aurata*, *Dorcus parallelepipedus*, *Prionus coriarius*, *Plagionotus arcuatus*, *Plagionotus detritus*, *Pyrrhidium sanguineum*.

Aufgrund dieser Liste ist zu erwarten, dass noch eine Vielzahl Arten auch aus anderen Familien gefunden werden können, die ebenfalls in die Kategorien „vom Aussterben bedroht“ bis „stark gefährdet“ gehören. Teilweise sind Meldungen betroffener Arten schon bei KLAUSNITZER (2003) zu finden. Besetzte Brutbäume von *Osmoderma eremita* befinden sich auch im Muskauer Park (Unterpark).

Abkürzungen: cGeb – Coll. GEBERT, J., Schleife-Rohne; cHoff – Coll. HOFFMANN, W., Hoyerswerda; cSieb – Coll. STIEBER, M. Großschönau; cMTD – Coll. Staatliche Naturhistorische Sammlungen, Museum für Tierkunde Dresden; cSMNG – Coll. Staatliches Museum für Naturkunde Görlitz; cZMB – Zoologisches Museum der Humboldt-Universität zu Berlin.

Literatur

- DITZE, H. (1937-1961): Die Carabidae des Leipziger Gebietes (Coleopt.). – 2. Teil: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Halle 15 (1937), 55-72; 3 Teil: *ibid.*, 16 (1938), 41-48; 4. Teil: *ibid.*, 17 (1939), 44-61; 5. Teil: *ibid.*, 20 (1942), 20-33; 6. Teil: Mitteilungsblatt für Insektenkunde 5 (1961), 22-26, 77-80, 122-127.
- GEBERT, J. (2003): Kommentiertes Verzeichnis der Sandlaufkäfer und Laufkäfer des Freistaates Sachsen (Coleoptera: Cicindelidae, Carabidae) (Stand 5. 2. 2003) [COL]. – Mitteilungen Sächsischer Entomologen 63: 3-16, Mittweida.
- HOFMANN, G. & SKALE, A. (2001): Beiträge zur Käferfauna von Nordost-Bayern, eine Bestandshebung, Teil 1, Carabidae (Insecta: Coleoptera). – Beiträge zur bayerischen Entomofaunistik: 139 S.
- HORION, A. (1941): Faunistik der deutschen Käfer, Band I, Adephaga - Caraboidea. - Krefeld, 1 - 463.
- KLAUSNITZER, B. (2003): Blatthornkäfer (Scarabaeoidea). In: KLAUSNITZER, B. & REINHARDT, R. (Hrsg.): Beiträge zur Insektenfauna Sachsens, Band 1, Übersicht zur „Entomofauna Saxonica“, unter besonderer Berücksichtigung der FFH-Arten und der „vom Aussterben bedrohten Arten“ in Sachsen. – Supplementreihe zu den Mitteilungen Sächsischer Entomologen: 240-267, Mittweida.
- MÜLLER-MOTZFELD (1989): 12. U. Familie Bembidiinae. In: LOHSE, G. A. & LUCHT, W. H. 1989: Die Käfer Mitteleuropas, 1. Supplementband mit Katalogteil: 31-50, Krefeld.
- RESSLER, H. (1968): Zur Faunistik des Elbufer bei Zadel (Kreis Meißen). – Entomologische Nachrichten 12 (8): 85-90, Dresden.

Anschrift des Verfassers:

Jörg Gebert

Mulkwitzer Weg 119a

D-02959 Schleife-Rohne

eMail: joerg.gebert@carabidae-sachsen.de

BEOBACHTUNGEN

118.

Neue Nachweise makropterer Individuen der Kurzflügeligen Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis* (LATREILLE, 1804)) aus Sachsen (Ensifera, Tettigoniidae, Conocephalinae)

Conocephalus dorsalis (LATREILLE, 1804) besitzt im Normalfall – worauf auch der deutsche Trivialname Bezug nimmt – verkürzte Flügel, wobei die in der Literatur (DUJIM & KRUSEMAN 1983, HARZ 1960, KLEUKERS et al. 1997, MARSHALL & HAES 1990, RAGGE 1965) genannten Vorderflügelmaße im Bereich zwischen 6 und 10 (♂) bzw. 4,9 und 8 (♀) mm Länge liegen. Selten tritt eine makroptere Morphe auf (f. *burri*, EBNER 1910), bei der die Flügel den Hinterleib weit überragen. Hierzu finden sich folgende publizierte Flügelmaße:

Für Sachsen sind bei SCHIEMENZ (1966 und Fundort-Kartei) zwei Nachweise von *C. dorsalis* f. *burri* verzeichnet:

Röderaue bei Riesa (1 ♂, 08.1919; Coll. HEINITZ)

Zschornaer Teiche nördlich Radeburg (1 ♀, leg. SCHIEMENZ 12.8.1962)

Auch aus anderen Bundesländern liegen nur wenige (z. B. Thüringen: 3 – KÖHLER 2001) oder gar keine Funde (z. B. Baden-Württemberg – BUCHWEITZ in DETZEL 1998) vor.

Vom Verfasser konnten im Jahre 2003 an zwei Fundstellen im Landkreis Leipziger Land sechs weitere Individuen der *burri*-Form nachgewiesen werden:

Phragmites-Röhricht im (ehemaligen) Braunkohle-Tagebau Peres bei Groitzsch; MTBQ 4839-24, (1 ♂, leg. 11.07.2003, in Coll. KLAUS),

Feuchtwiese bei Groitzsch, MTBQ 4839-24; (12.07.2003: 1 ♀ [Abb. S. 63, oben rechts] – in Coll. KLAUS, 1 ♂ – kein Beleg; 15.07.2003: 1 ♀ – in Coll. MAURITIANUM Altenburg, 1 ♂ – in Coll. KLAUS; 20.07.2003: 1 ♂ [Abb. S. 63, oben links] – in Coll. MAURITIANUM Altenburg)

[Anm.: Keines der beiden männlichen Tiere vom 15. bzw. 20.07. ist mit dem unbelegten ♂ vom 12.07. identisch.]

Die Vorderflügelmaße der Belegtiere schwanken bei den Weibchen (n = 2) zwischen 19 und 19,8 mm, bei den Männchen (n = 3) von 15,5 bis 18 mm.

Neben diesen holopteren (HARZ 1960) Tieren, bei denen die Flugorgane die Hinterleibsspitze und Hinterknie deutlich überragen, konnte auch eine Morphe gefunden werden, bei der die Tegmina nur geringfügig über die Hinterleibsspitze hinausreichen (Abb. S. 63, unten links bzw. rechts):

- Linkes, d. h. sächsisches Elbufer südl. Prettin (Sachsen-Anhalt), unmittelbar an der Landesgrenze, MTBQ 4343-23, (1 ♂, leg. 27.07.2002, in Coll. KLAUS)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Faunistische Notizen. 51-61](#)